

*Beschluss der 25. ordentlichen Vollversammlung  
des Landesjugendringes Niedersachsen e.V. am 02.03.2002*

## **PRO-Juleica**

### **Programm zur besonderen Förderung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Arbeit in der Jugendarbeit**

Aufbauend auf der erfolgreichen Arbeit für und mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendarbeit fordert der Landesjugendring Niedersachsen e.V. eine Stabilisierung der strukturellen Rahmenbedingungen und eine weitere Qualifizierung ehrenamtlicher Tätigkeit durch den Ausbau der Förderung. Dazu schlagen wir eine zielgerichtete Unterstützung durch das Land vor, die z.B. durch folgende Maßnahmen erfolgen könnte:

- Die Vergabe einer Auszeichnung bzw. eines Preises für die beispielhafte Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit in der Jugendarbeit. Der Preis könnte zu besonderen Anlässen oder einmal jährlich öffentlichkeitswirksam vergeben werden.
- Die besondere finanzielle Förderung modellhafter Maßnahmen
  - zur Unterstützung ehrenamtlichen Engagements,
  - zur Qualifizierung der Juleica,
  - zur Qualifizierung der Arbeit mit Ehrenamtlichen,
  - zur öffentlichkeitswirksamen Werbung für die Akzeptanz der Juleica, v.a. in Kommunen und der Wirtschaft, mit dem Ziel, langfristig auch die Förderung auf diesen Ebenen voranzutreiben.
- Die Förderung zentraler öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen und die Entwicklung von Arbeitshilfen und Materialien.
- Die Entwicklung und Schaffung von Leistungen auf der Landesebene für Jugendleiterinnen und Jugendleiter mit Juleica.

Für die Präzisierung der Leistungen, die Koordination der Aktivitäten und die Entscheidung über den zielgerichteten Einsatz der Unterstützungsmaßnahmen ist die Einrichtung einer Arbeitsgruppe als Innovations- und Entscheidungsgremium sinnvoll; der Landesjugendring Niedersachsen ist zur Federführung bereit.

#### **Begründung:**

Bundesjugendministerin Christine Bergmann gab am 18. Januar 1999 den Startschuss für die bundeseinheitliche Jugendleiter/in-Card mit folgenden Worten:

„Wir müssen alles tun, um Zugangsmöglichkeiten zum Ehrenamt für junge Menschen weiter zu erleichtern und ihnen attraktive Angebote für freiwilliges Engagement bieten. Die Einführung der Card für Jugendleiterinnen und Jugendleiter ist ein richtiger Schritt auf diesem Weg. Ich bin überzeugt, dass sie von den Ehrenamtlichen gerne angenommen wird

und sie bei ihrer Arbeit unterstützt“.

Bereits zwei Jahre nach Einführung der Jugendleiter/in-Card in Niedersachsen hatten allein in unserem Bundesland rund 20.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit die Juleica erworben. 20.000 Jugendleiterinnen und Jugendleiter haben in 2.500 Maßnahmen der Jugendleiter-innen-Ausbildung an 166.000 Tagen mindestens 1.000.000 Stunden qualifizierte Ausbildung in Anspruch genommen. Einen besseren Beleg der Qualität und Quantität der Jugendarbeit in Niedersachsen kann es nicht geben. Niedersachsen belegt damit bundesweit einen deutlichen ersten Platz. Diese Position wird noch gewichtiger, angesichts der in Niedersachsen bundesweit höchsten Anforderungen in Umfang und Inhalt dieser schwerpunktmäßig durch die Jugendverbände geleisteten Bildungsmaßnahmen.

Im Vorfeld einer grundlegenden gesellschaftlichen Unterstützungsleistung auch und gerade für das freiwillige Engagement Jugendlicher gab es mit der JULEICA einen Schritt nach vorn: Die neue Jugendleiter/in-Card, an deren Zustandekommen der Landesjugendring Niedersachsen mit seiner „Kampagne E.“ als auch der Deutsche Bundesjugendring entscheidenden Anteil haben, hat eine wichtige Grundlage für die qualifizierte Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen und für die Sicherung der Qualität ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Das Land hat jetzt die Juleica-Richtlinie und damit die formalen Rahmenbedingungen nach der Erprobungsphase verstetigt. Das Programm zur besonderen Förderung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Arbeit in der Jugendarbeit soll auf dieser Grundlage der Juleica und dem ehrenamtlichen Engagement in der Jugendarbeit einen weiteren Impuls verleihen und zur fachgerechten Weiterentwicklung beitragen.

*Beschluss der 25. ordentlichen Vollversammlung  
des Landesjugendrings Niedersachsen e.V. am 02.03.2002*

## **Kontinuierliche Arbeit der Jugendverbände stärken**

Jugendverbandsarbeit ist nach wie vor von wesentlicher gesellschaftlicher Bedeutung in Niedersachsen und von hohem Stellenwert für die Sozialisation vieler Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener.

Jugendverbandsarbeit bietet ihnen die Chance und Möglichkeit, eigenverantwortlich zu planen, demokratische Umgangsformen zu erlernen, ihre Abläufe zu durchschauen und Jugendpolitik aktiv mit zu gestalten. Im Zusammensein mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten sammeln sie Erfahrungen, die für ihre weitere private wie berufliche Lebensplanung von unschätzbarem Wert sind. Durch die kontinuierliche Arbeit im Jugendverband gewinnen sie eine Sozial- und Lebenskompetenz, die gesellschaftlich wie beruflich Beachtung findet und gesamtgesellschaftlich erwünscht und erwartet wird.

Verbandliche Arbeit in stabilen Gruppen bildet auf diese Weise die Grundlage für viele Aktivitäten, Projekte und öffentlich wirksame Veranstaltungen im Jugendarbeitsbereich. Denn Großveranstaltungen, Projekte, Events sind ohne die Arbeit verantwortlicher ehrenamtlicher Aktiver nicht zu planen und durchzuführen. Sie gewährleisten durch ihren Einsatz die Rahmenbedingungen für die verschiedenen Veranstaltungsformen.

**Das bisherige Jugendförderungsgesetz ermöglichte einen auf die Verbände ausgerichteten Gestaltungsspielraum. Innerhalb dieses Rahmens haben die Jugendverbände die Erfüllung ihrer Primäraufgaben und Absicherung der verbandlichen, demokratischen Strukturen vorgenommen. Weiterer und notwendiger Raum für innovative und experimentelle Arbeitsformen machen jedoch zusätzliche Finanzausstattung erforderlich.**

Als Jugendverbände in Niedersachsen nehmen wir dagegen in letzter Zeit eine besorgniserregende Entwicklung in der Bewertung der Jugendverbandsarbeit in Niedersachsen, wie auch in der Landschaft der Jugendarbeit in Deutschland, wahr: Gesellschaftliche Herausforderungen, politische Einschätzungen der Fachministerien für den Bereich der Jugendhilfe, der Erfolgsdruck der Politiker-innen lassen ein Anwachsen der „Sofortprogramme und Projekte“ als Allheilmittel zur Prävention gesellschaftlicher, die Jugend betreffender Problemanzeigen erkennen. Durch finanzielle Unterstützung werden Projekte aufgelegt, die häufig eher der Profilierung der Politiker-innen und des Veranstalters zu dienen scheinen, aber keine Linie der Nachhaltigkeit und Lebensweltveränderung der Jugendlichen erkennen lassen.

Diese Entwicklung in der Förderung jugendverbandlicher Arbeit und anderer Jugendarbeitsinitiativen lassen uns aktiv werden. Die VV beschließt deshalb:

- Jugendarbeit der öffentlichen Träger, Jugendsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit sind tragende Säulen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft. Alle drei Bereiche haben ihre Berechtigung in sich, sind aber zum Wohle der Kinder und Jugendlichen stärker auf Vernetzung auszurichten. In ihrer politischen Bedeutung und finanziellen Förderung sind sie komplementär zu behandeln.
- Die kontinuierliche Ausrichtung von Jugendverbandsarbeit in ihrer Ausprägung in Form sich regelmäßig treffender Gruppen junger Menschen ist auch immer Präventionsarbeit. Die Kontinuität der Gruppe, ihr gemeinsames soziales System sowie die innerverbandliche, selbstorganisierte und selbstbestimmte Struktur bietet eine auf längere Zeit angelegte Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die in ihrem pädagogischen Handeln auch auf Einübung von sozialem Verhalten und auf Veränderung von Verhalten überhaupt angelegt ist.
- Jugendarbeit darf nicht in eine sogenannte moderne, progressiv und zukunftsorientiert anmutende Projektarbeit und eine sogenannte altmodische, konservative und im Auslauf begriffene Arbeit auseinander dividiert werden. Projektarbeit bietet engagierten Jugendlichen eine zeitlich befristete und aufgabenorientierte, zielgerichtete Mitarbeit, die nicht vorrangig eine Anbindung an den Jugendverband impliziert. Jugendgruppenarbeit setzt ein hohes Maß an Verbindlichkeit auf beiden Seiten voraus und bietet in der Begleitung durch engagierte EA und HA Gruppenleiter-inne-n ein hohes Maß an Nachhaltigkeit und lebensweltbezogener Beziehungsarbeit. Dadurch erreicht sie eine längerfristige Verweildauer der Ehrenamtlichen. Sie übernehmen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Verantwortung. Auf dieser Basis der kontinuierlichen Arbeit lassen sich innovative Projekte entwickeln und durchführen.
- Sowohl die projektorientierte als auch die kontinuierliche Gruppenarbeit haben als unterschiedliche Konzeptionen von Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Berechtigung. Der Erfolg des Niedersächsischen Modellprojektes „Mädchen in der Jugendarbeit“ ist beispielsweise auch darauf zurückzuführen, dass eine Einbindung in die Jugendverbandsarbeit und die damit verbundenen Strukturen wesentlich zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. Projektarbeit kann nicht als Allheilmittel für jugendgesellschaftliche Herausforderungen fungieren, sondern sie ist Ausdruck eines verbandlichen und auf Jugendgruppenarbeit basierenden Aktionsprogramms.
- Jugendverbandsarbeit bietet jungen Menschen selbstorganisierte, demokratische Beteiligungsformen. Aktuell von Seiten der Politik aufgelegte Aktionen / Programme erfordern die Berücksichtigung der ehrenamtlichen demokratischen Strukturen.
- Die Jugendgruppenarbeit der Jugendverbände bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen bedeutsame Erfahrungsräume. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben die Möglichkeit, sich in schwierigen Lebensphasen und -situationen an vertraute und kompetente Bezugspersonen zu wenden. Diese von langfristiger persönlicher Beziehung geprägte Atmosphäre kann eine allein auf Aktion und Event bezogene kurzfristige Projektarbeit nicht bieten.
- Der LJR und seine Mitgliedsverbände setzen weiterhin auf die von Nachhaltigkeit

geprägte Jugendverbandsarbeit, die als Basis für gesellschaftliche bedeutungsvolle Projekte und Aktionen der Jugendarbeit angesehen wird.

- Der LJR und seine Mitgliedsverbände verfolgen in der laufenden Debatte zur JFG Reform das Ziel, Jugendverbandsarbeit als eigenständig geförderten Bereich des neuen JFG abzusichern und nicht mit Zuschussmitteln der Jugendsozialarbeit und allgemeinen Jugendarbeit zu vermischen.

*Beschluss der 25. ordentlichen Vollversammlung  
des Landesjugendringes Niedersachsen e.V. am 02.03.2002*

## **Jugendarbeit in Bergen-Belsen**

Der Landesjugendring Niedersachsen fordert die Landesregierung auf, für verlässliche Rahmenbedingungen zur kontinuierlichen Weiterarbeit der Jugendverbände auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Bergen-Belsen zu sorgen und die Position der niedersächsischen Jugendverbände zu unterstützen:

1. Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen braucht einen eigenen gestaltbaren Bereich, der Teil des Gesamtkonzeptes der Gedenkstätte ist.
2. Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen muss über eine eigene Infrastruktur vor Ort verfügen.
3. Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen benötigt eigene Räumlichkeiten im Dokumentenhaus der Gedenkstätte.
4. Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen braucht verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen

Das ist die Voraussetzung, um die erfolgreiche Arbeit der Jugendverbände gegen fremdenfeindliche, antidemokratische und rechtsextremistische Tendenzen fortzuführen, die auch ein Beispiel für die langfristige Vernetzung von Jugendverbänden in Niedersachsen ist.

### **Begründung**

Mit der Verabschiedung des Landeshaushaltes 2002/2003 hat die niedersächsische Landesregierung die Um- und Neugestaltung der Gedenkstätte Bergen-Belsen beschlossen. Insgesamt ist dafür ein Finanzvolumen von 12,5 Mio. Euro vorgesehen. Die Um- und Neugestaltung soll im Frühjahr 2005 abgeschlossen sein.

Das heutige Dokumentenhaus wird u.a. durch neue Ausstellungsräume und eine Cafeteria erheblich erweitert und das Außengelände umgestaltet. Im Außengelände geht es dabei vor allem um die Einbeziehung der Arbeitsergebnisse der Projekte „Spuren suchen - Spuren sichern“ (1993-1999) und „Spuren erhalten - Zukunft gestalten“ (seit 1999) der niedersächsischen Jugendverbände.

Die Mitgliedsverbände des Landesjugendringes Niedersachsen begrüßen und unterstützen die Um- und Neugestaltung ausdrücklich und sehen damit die wesentlichen Forderungen der Vollversammlungs- bzw. Hauptausschussbeschlüsse des Landesjugendringes (1992, 1993, 1994 und 1999) erfüllt und sich in ihrer seit 1993 kontinuierlichen Arbeit in Bergen-Belsen bestätigt.

Die Arbeit in Bergen-Belsen ist in dieser Zeit von 4.325 Jugendlichen im Rahmen von 182

Maßnahmen durchgeführt worden. An dieser Arbeit waren und sind die folgenden Organisationen beteiligt:

- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ),
- Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM), Landesverband Hannover,
- Deutscher Gewerkschaftsbund, Abteilung Jugend (DGB-Jugend),
- Jugend der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG-Jugend),
- Evangelische Berufsschularbeit im Landesjugendpfarramt Hannover,
- Evangelische Jugend Oldenburg (ejo),
- Heimvolkshochschule Hustedt,
- Jugend der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG-Jugend), jetzt ver.di-Jugend, Niedersachsen und Bremen,
- Katholische Studierende Jugend (KSJ) Hannover,
- Landesjugendring Niedersachsen e.V.

■ **Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen braucht einen eigenen gestaltbaren Bereich, der Teil des Gesamtkonzeptes der Gedenkstätte ist.**

Die niedersächsischen Jugendverbände wollen ihre Arbeit in Bergen-Belsen auch in Zukunft kontinuierlich als Ergänzung zur Arbeit der Gedenkstätte weiterführen. Der Landesjugendring fordert darum die niedersächsische Landesregierung auf, dieses in der Konzeption der zukünftigen Gedenkstättenarbeit und der Umgestaltung zu berücksichtigen. Die Möglichkeit der aktiven gestalterischen Arbeit Jugendlicher muss Teil der Neukonzeption der Gedenkstätte werden.

Als eine Möglichkeit schlägt der Landesjugendring vor, den Jugendverbänden für diesen Zweck den Bereich des Kriegsgefangenenlazaretts und späteren Großen Frauenlagers zur Verfügung zu stellen. Dieser durch Jugendliche zu gestaltende Außenbereich kann eine sinnvolle Ergänzung der vorhandenen Bereiche der Gedenkstätte Bergen-Belsen werden. Das Dokumentenhaus ist in erster Linie der Ort umfassender historischer Information. Der Friedhof mit seinen Massengräbern und den Denkmälern ist der Ort des Trauerns und des offiziellen öffentlichen Gedenkens. Im Bereich der „steinernen Zeugen“, wo in den letzten Jahren Jugendliche bauliche Überreste freigelegt haben, geht es um die Verortung der historischen Wahrnehmung.

Das Große Frauenlager soll zu einem Ort der Gestaltung des aktiven Gedenkens werden. Der Ort, an dem die Vergangenheit und die Gegenwart nahe zusammenkommen. Die Vergangenheit ist präsent durch die wenigen erhaltenen baulichen Reste und die Erinnerung daran, die Gegenwart durch die symbolische Darstellung der Struktur und die Präsentation von Gruppenergebnissen. Die Gestaltung soll darüber hinaus einen Gesamteindruck eines Lagerteils ermöglichen.

Alle vier Gedenkstättenbereiche sind klar voneinander abgegrenzt. Damit ist es möglich, dass Besucher mit unterschiedlichen Interessen und unterschiedlichen Betroffenheiten sich „ihren“ Ort wählen.

Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen muss weiterhin über eine eigene Infrastruktur verfügen.

Um im Rahmen der Gestaltung der Gedenkstätte im Gelände arbeiten zu können, ist ein Platz für den Werkzeug/Materialcontainer und den Aufenthaltscontainer notwendig. Dieser

Ort muss auch mit Autos zu erreichen und groß genug sein, dass Zelte dort aufgebaut werden können. Der Platz sollte mit einem Stromanschluss und Toiletten ausgestattet werden.

Dieser Ort der Jugendarbeit hat mehr als nur eine funktionelle Bedeutung: Er ist der Ort der Jugendlichen, die in Bergen-Belsen arbeiten. Hier finden Auseinandersetzungen, Diskussionen, Auswertungen und Ansprachen statt, hier können auch künstlerische Darstellungen der Jugendlichen ihren Platz finden.

#### ■ **Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen benötigt eigene Räume im Dokumentenhaus der Gedenkstätte**

Ein wichtiger Teil der Jugendarbeit in Bergen-Belsen findet im Dokumentenhaus statt. Für die Arbeit mit den Gruppen werden wie bisher die Räume der Gedenkstätte benutzt. Notwendig für eine qualifizierte Bildungsarbeit sind darüber hinaus aber eigene Räume mit Internetanschluss und PC für Gruppenarbeit und für Material. Zu historischen und aktuellen Fragen von Ausgrenzung, Rassismus, Militarismus und Rechtsextremismus muss Material vorhanden sein. Die Räume müssen abschließbar und für die Multiplikator-innen der Jugendprojekte ungehindert zugänglich sein.

#### ■ **Kontinuierliche Jugendarbeit in Bergen-Belsen braucht verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen.**

Von den seit 1993 bis 2001 durchgeführten 182 Maßnahmen sind 175 Veranstaltungen durch die Jugendverbände mit Hilfe der allgemeinen Landes- und Bundeszuschussmöglichkeiten für verbandliche Jugendarbeit finanziert worden. Nur die sieben internationalen Workcamps, die jährlich seit 1995 im Frühjahr stattfinden, wurden über die Landeszentrale für politische Bildung bzw. über das Kultusministerium und zum Teil über die Toto-Lotto-Stiftung in Niedersachsen bezuschusst.

Viele notwendige Aktivitäten darüber hinaus konnten in der Vergangenheit aus finanziellen Gründen nicht oder nur eingeschränkt durchgeführt werden. Zu nennen sind hier vor allem die unbedingt notwendige Schulung und Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeiter-innen zu historischen und aktuellen Fragen, die Öffentlichkeitsarbeit und fehlendes Material.

Neben der Finanzierung des internationalen Workcamps mit 30.000 Euro ist ein zusätzlicher Betrag von 7.500 Euro pro Jahr für diese Aktivitäten notwendig. Beide Beträge sollten mit einer eindeutigen Benennung in den jährlichen Haushalt des Landes eingestellt werden.